

Die Hilfe für das 2. FDJ-Schuljahr verbessern

Am 29. Oktober 1951 beschloß das Büro des Zentralrats der FDJ im Verband das zweite Schuljahr durchzuführen. In vier verschiedenen Zirkeln werden die Jugendlichen mit den Fragen der Jugendbewegung und mit der fortschrittlichsten Wissenschaft, dem Marxismus-Leninismus, vertraut gemacht. Dazu war es notwendig, daß unsere Partei erfahrene und bewährte Propagandisten zur Verfügung stellte, um der Jugend bei der Vorbereitung und Durchführung des Schuljahres zu helfen. Das 7. Plenum des Zentralkomitees beschloß deshalb, daß die Partei 60 000 Propagandisten für die FDJ zur Verfügung stellt.

Hunderte von Genossen wurden in den Grundorganisationen unserer Partei als Seminarleiter zur Unterstützung des Schuljahres der FDJ ausgewählt und in Sonderlehrgängen ausgebildet. Tausende der besten Teilnehmer am Parteilehrjahr verpflichteten sich, als Zirkelleiter der Jugend beim Studium des Marxismus-Leninismus zu helfen. Viele dieser Genossen führen ihren Auftrag seit Monaten gut und gewissenhaft aus und erzielen dabei gute Erfolge, denn die Jugend lernt mit Begeisterung.

Jedoch ist die Teilnahme der Jugendlichen an den einzelnen Zirkeln sehr unterschiedlich. Die Beteiligung im Betrieb Ika-Aufa im Kreis Eisenach betrug in allen vier Zirkeln 100 Prozent. In Brückow, Kreis Grimma, nahmen an einem Zirkel, den die Jugendfreundin Ingrid Gail leitet, von 22 Freunden und Freundinnen 20 regelmäßig am Schuljahr teil. Die Zirkelleiterin verstand es, die Teilnehmer so anzusprechen und zum Studium anzuregen, daß sie das Lehrmaterial gut studierten und vorbereitet zum Zirkel kamen. Dadurch ergaben sich in diesem Zirkel auch lebhaft und interessante Diskussionen. Solche Beispiele gibt es vielfach. In anderen Zirkeln dagegen ist die Beteiligung schlecht. So fielen zum Beispiel im Funkwerk Erfurt die Zirkel III und IV wegen zu geringer Beteiligung einige Male aus. Das ist leider kein Einzelfall.

Wo liegen die Ursachen für diese unterschiedliche Beteiligung? Wenn es der Zirkelleiter versteht, den Zirkel interessant und lebendig zu gestalten, wird er einen guten Erfolg erzielen. Die Voraussetzung dazu ist aber eine gute Qualifikation des Zirkelbiters und seine gute Verbindung mit der Jugend. Beherrscht der Zirkelleiter den Stoff, so wird es ihm leichtfallen, an Hand von einfachen Beispielen, Bildern, Statistiken usw. auch schwierige Fragen verständlich zu erläutern. Ist die Qualifikation des Zirkelleiters aber zu gering und hat er wenig Verbindung mit der Jugend, kann er sich nicht in ihr Jugendleben einfühlen, so wird der Zirkel uninteressant sein, die Freunde langweilen sich und kommen das nächste Mal nicht wieder.

Diese Gesichtspunkte mußten bei der Auswahl und Anleitung der Zirkelleiter unbedingt berücksichtigt werden. Es kam nicht nur darauf an, die benötigte Anzahl Genossen zur Verfügung zu stellen, sondern auch die qualifiziertesten Genossen aus den Zirkeln des Parteilehrjahres für die Arbeit im FDJ-Schuljahr auszuwählen.

Obwohl die Kreisleitungen unserer Partei verpflichtet waren, die Auswahl der Zirkelleiter gewissenhaft vorzunehmen, ihre Qualifikation zu überprüfen und sie dann im Sekretariat bestätigen zu lassen, wurde dieser Beschluß von verschiedenen Kreisleitungen, zum Beispiel in Kamenz und Schwarzenberg, nicht durchgeführt. Andere Kreisleitungen, zum Beispiel Großenhain, bestätigten die Zirkelleiter erst nach wiederholtem Drängen der Landesleitung. Aber auch die erfolgte Bestätigung war vielfach nur formal. Den Zirkelleitern wurde ihr Parteauftrag nur sehr oberflächlich mitgeteilt, oder sie erfuhren erst durch die Einladungen zum Zirkelleiterseminar von der FDJ, daß sie als Zirkelleiter beauftragt wurden. Anstatt diesen Genossen ihren Parteauftrag gründlich zu erläutern, sie von anderen

Funktionen zu entlasten, wie das in den Beschlüssen des Zentralkomitees verlangt wird, sah man die Aufgabe des Zirkelleiters oft nur als eine „kleine Nebenbeschäftigung“ an. Das führte dazu, daß die Genossen Seminar- und Zirkelleiter vielfach nicht wissen, welchen Auftrag sie zuerst durchführen sollen, und die Vorbereitung auf die Zirkel bleibt oberflächlich und mangelhaft. Darunter leidet dann natürlich die Arbeit des Zirkels.

Diese Unterschätzung der Aufgaben der Zirkel- und Seminarleiter im II. Schuljahr der FDJ durch die Leitungen unserer Partei muß schnellstens überwunden werden. Der Auftrag, als Propagandist im II. Schuljahr der FDJ zu arbeiten, erfordert von den Genossen große Anstrengungen und eine gründliche Vorbereitung. Deshalb müssen sie von anderen Parteaufträgen entbunden werden. Aber das allein genügt nicht. Die Leitungen der Grundeinheiten sollten diesen Genossen auch helfen, Schwierigkeiten zu überwinden, indem sie sich darum kümmern, wie der Genosse seinen Auftrag erfüllt und wie ihm geholfen werden kann.

Die Kreisleitungen müssen weiter dafür sorgen, daß die besten Seminarlehrer des Kreises regelmäßig die Landesseminare besuchen, damit eine qualifizierte und einheitliche Anleitung im Kreis erfolgen kann. Im Landesseminar in Dresden aber waren zum Beispiel von den eingeladenen Seminarleitern der Zirkel II bis IV nur zwei Drittel anwesend. Der Kreis Kamenz hat bis jetzt für keinen der vier Zirkelarten Landesseminarleiter nach Dresden zur Besprechung entsandt. Der Genosse Rentzsch aus Löbau wurde am Abend vor dem Seminar von der Abteilungsleitung für Agit.-Prop. der FDJ-Kreisleitung benachrichtigt, zu einer Besprechung nach Dresden zu fahren, ohne daß er erfuhr, worum es sich handelte.

Diese Beispiele zeigen, daß die Kreisleitungen die Seminarleiter entweder nicht bestätigt haben oder wegen Überlastung der Genossen einfach willkürlich andere Genossen beauftragen. Aus dem Kreis Leipzig wird berichtet, daß von 14 Kreissemnarleitern der verschiedenen Zirkelarten im Durchschnitt sechs bis acht Seminarlehrer beim Vorbereitungsseminar fehlen. Eine solche schlechte Arbeit der Kreisleitungen führt dazu, daß die Zirkelleiter keine oder nur eine schlechte Anleitung erhalten und dann natürlich Schwierigkeiten haben, die Zirkel lebendig, jugendgemäß und interessant zu gestalten.

Die mangelnde Verbindung der Parteileitungen mit den Kreissemnarlehrern führt außerdem dazu, daß die Genossen Zirkelleiter und Seminarleiter annehmen, es sei nicht notwendig, die Seminare zu besuchen, da sie ja mit den Problemen vertraut seien. Dabei übersehen diese Genossen, daß das Schuljahr der FDJ keine schematische Übertragung des Parteilehrjahres sein darf und sich im Inhalt und in der Form von unserem Parteilehrjahr unterscheidet. Viele Jugendliche hören zum ersten Mal etwas über den Marxismus-Leninismus und fühlen sich oft von der Fülle des Stoffes erdrückt. Deshalb ist es erforderlich, daß die Zirkelleiter den Stoff leicht verständlich übermitteln und dazu Lichtbilder, graphische Darstellungen und schöngeistige Literatur verwenden.

Es ist also notwendig, daß sich jeder Genosse, der im Schuljahr der FDJ als Zirkel- oder Seminarleiter tätig ist, nochmals mit dem Stoff des Lehrheftes im Landes- bzw. Kreissemnar vertraut macht und gleichzeitig dort die methodischen Hinweise zur Durchführung des Zirkels bekommt. Die Genossen müssen erkennen, daß das Seminar eine wichtige Form ihrer eigenen Weiterbildung darstellt. Es genügt nicht, wenn sie nur aus dem sich bisher angeeigneten Wissen schöpfen. In den Zirkeln der FDJ tauchen viele neue Probleme auf, die im Seminar geklärt werden können. Die Teilnahme am Seminar ist also dringend erforderlich.